Universität Bielefeld | Fakultät für Gesundheitswissenschaften | School of Public Health

Rundum Gesundheit

Newsletter der Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Ausgabe 3 | April 2014

Liebe Partnerinnen und Partner der Fakultät, liebe Interessierte,

die Erforschung körperlicher, seelischer und gesellschaftlicher Ausgangsbedingungen für Gesundheit und Krankheit sind zentrale Aufgabengebiete der interdisziplinären Gesundheitswissenschaften. An der Bielefelder Fakultät für Gesundheitswissenschaften forschen und lehren WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen unter einem Dach. Aus ihrer Arbeit entstehen Vorschläge und Modelle für eine angemessene Versorgung mit Gesundheitsdiensten.

In der aktuellen Ausgabe unseres Newsletters zeigen wir Ihnen ein breites Spektrum an unterschiedlichen Eindrücken aus der interdisziplinären Forschung und Lehre. Dies reicht diesmal von der Relevanz individueller Gesundheitskompetenzen, über die settingbezogene Gesundheitsförderung in Grundschulen und die Betrachtung der Lebensqualität bei Menschen mit chronischen Krankheiten, bis hin zu forschungsbezogenen Lehrprojekten von Studierenden, die sich mit der Kommunikation klimabedingten Extremwetterereignissen und deren gesundheitlichen Folgewirkungen auseinandersetzen. Neu in dieser Ausgabe sind auch die Veranstaltungshinweise der Fakultät. Über Ihr Interesse und Ihr Feedback freuen wir uns!

Ihr
Prof. Dr. med. Oliver Razum
Dekan

SPITZENFORSCHUNG

Wie steht es um die Gesundheitskompetenz von Menschen in Deutschland? Zwei Studien zu Health Literacy an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften gestartet (HLS-Ger und HLS-NRW)

Internationale Studien zeigen, dass Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz (Health Literacy) Gefahr laufen, im Krankheitsfall inadäquate Behandlungs- und Pflegeleistungen zu erhalten. Es ist zu vermuten, dass auch in Deutschland die Gesundheitskompetenz das Gesundheitsverhalten und den Umgang mit dem Versorgungssystem beeinflusst. Deswegen werden unter der Leitung von Prof. Dr. Doris Schaeffer und Dr. Gudrun Quenzel zusammen mit Melanie Messer und Dominique Vogt nun auch für Deutschland repräsentative Daten zur Gesundheitskompetenz erhoben.

Im ersten Projekt (HLS-GER) wird eine für Deutschland repräsentative Befragung zur Gesundheitskompetenz sowie zur Lebens- und Gesundheitssituation durchgeführt (n=2000). Um differenzierte Analysen von Gruppen mit geringer Gesundheitskompetenz zu ermöglichen, werden zudem die Fallzahlen von (jungen) Menschen mit niedrigem Bildungsgrad und Sozialstatus, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen im hohen Lebensalter anteilig erhöht.

Auf Basis der Ergebnisse wird in einem zweiten Schritt in partizipativen Verfahren mit BeraterInnen der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) ein Material- und Methodenkoffer zur Verbesserung der Beratung von Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz entwickelt. Das Projekt wird für drei Jahre vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert.

Im zweiten Projekt steht die Gesundheitskompetenz in NRW im Fokus (HLS-NRW). Befragt werden Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, die als höchsten Bildungsabschluss maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen und ältere Menschen zwischen 65 und 80 Jahren. In beiden Gruppen soll die Hälfte der Befragten einen Migrationshintergrund haben.

Das Projekt wird vom Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG) für zwei Jahre gefördert. Grundlage beider Befragungen bildet der European Health Literacy Survey (HLS-EU), der zugleich eine Vergleichbarkeit mit internationalen Daten ermöglicht.

Prof. Dr. Petra Kolip, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, AG 4 Prävention und Gesundheitsförderung

Evaluation des Gesundheitsförderungsprojektes „Programm Klasse2000“

Klasse2000 ist das bundesweit größte Unterrichtsprogramm, das in Grundschulen über einen Zeitraum von 4 Schuljahren zur Gesundheitsförderung, Gewaltprävention und Suchtprävention eingesetzt wird. Die Wirkung der Intervention wird im Rahmen einer Evaluationsstudie untersucht, die die AG4 Prävention und Gesundheitsförderung durchführt. Dabei steht das Bewegungs- und Ernährungsverhalten im Zentrum des Interesses, aber auch Wohlbefinden und soziale Kompetenzen werden erfasst.

Für die Evaluation wurden 62 Grundschulen in NRW mit 128 Klassen, die bislang nicht das Programm durchgeführt haben, per Zufall auf die Interventions- und Kontrollgruppe aufgeteilt. Insgesamt 1.725 Eltern gaben die Zustimmung zur Erhebung. Während in der Interventionsgruppe im Schuljahr 2012/13 die Intervention begann, startet das Programm in den Schulen der Vergleichsgruppe erst ein Schuljahr später. Die Effekte des Programms werden zu vier Messzeitpunkten überprüft: Die Basiserhebung vor dem Start der Intervention erfolgt zu Beginn des 2. Schulhalbjahrs in der 1. Klasse. Weitere Erhebungen erfolgen zum Ende des 1. Schuljahres (Ende Juni), in der Mitte des 2. Schuljahres und zum Ende des 3. Schuljahres.

Das Evaluationsprojekt betritt methodisch Neuland, denn es werden nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder befragt. Da diese lediglich über erste Grundfertigkeiten im Lesen und Schreiben verfügen, werden die Fragen mit Tageslichtschreiber an die Wand projiziert und die Kinder beantworten dann individuell den vor ihnen liegenden Fragebogen.

Mittlerweile ist der zweite Erhebungszeitpunkt abgeschlossen und ausgewertet. An dieser Befragung nahmen 1.292 Eltern teil. Aufgrund des kurzen Interventionszeitraumes (< sechs Monate) lassen sich derzeit nur geringe Effekte nachweisen. Diese zeigen aber in die erwartete Richtung: So steigt zwar sowohl in der Interventions- als auch in der Kontrollgruppe der BMI an, in der Kontrollgruppe ist der Anstieg aber deutlich stärker ausgeprägt als in der Interventionsgruppe. Auch beim Bewegungsverhalten zeigen sich erste Effekte. So ist der Anteil der Kinder gestiegen, die außerhalb eines Vereins Sport treiben, in der Interventionsgruppe ist dieser Anstieg stärker als in der Kontrollgruppe. Auch für das Wohlbefinden zeigen sich Effekte: Während in der Kontrollgruppe der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit emotionalen Problemen stabil geblieben ist, ist er in der Interventionsgruppe zurückgegangen.

Die Erhebung zum dritten Messzeitpunkt wird Ende März 2014 abgeschlossen sein. Es wird sich dann zeigen, ob die beobachteten Effekte stabil sind und/oder sich weitere Wirkungen nachweisen lassen.

Fakultät für Gesundheitswissenschaften
School of Public Health – Universität Bielefeld

Mehr erfahren unter:

➔ www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag4/index.html
➔ Kontakt: petra.kolip@uni-bielefeld.de

Wie bewertet die deutsche Bevölkerung verschiedene Gesundheitszustände? Eine neue Studie der Fakultät für Gesundheitswissenschaften geht dieser Frage nach und lädt die Öffentlichkeit zur Teilnahme ein

Die Morbiditätssituation der deutschen Gesellschaft kennzeichnet sich durch einen Wandel des Krankheitspanoramas von akut-somatischen hin zu chronisch-degenerativen Erkrankungen. Häufig begleiten chronische Krankheiten die Betroffenen über Jahrzehnte hinweg und beeinflussen deren alltägliches Leben in hohem Maße. Es ist dabei von Interesse, wie die Betroffenen über eine derartig lange Belastung ihren Gesundheitszustand subjektiv wahrnehmen und welche Auswirkungen sich wiederum für die Lebensqualität ergeben. Zudem wirken sich Behandlungs- und Therapiemaßnahmen durch den Wandel der Morbiditätsstrukturen immer weniger auf die Lebenserwartung, sondern vielmehr auf andere Parameter aus, wie z.B. die Steigerung der Lebensqualität. Folglich gelangen die klassischen Morbiditäts- und Mortalitätsparameter zur Bewertung von medizinischen Maßnahmen an ihre Grenzen und es bedarf neuer Bewertungsmethoden: einer subjektiven Beschreibung der Lebensqualität aus Sicht des Betroffenen. Mithilfe der Messung der Lebensqualität kann die gesundheitliche Beeinträchtigung beschrieben, der Erfolg von Behandlungs- und Therapiemaßnahmen evaluiert sowie die medizinische Versorgung durch zusätzliche, patientengenerierte Informationen optimiert werden. Vor diesem Hintergrund stellt insbesondere die (Weiter-) Entwicklung von (präferenzbasierten) Lebensqualitätsmessinstrumenten, wie z.B. der weltweit eingesetzte generische EuroQol-Fragebogen (EQ-5D) der EuroQol-Gruppe, einen bedeutsamen Forschungsgegenstand im Anwendungsbereich der Gesundheitsökonomie dar.

Der Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement (AG 5) der Fakultät für Gesundheitswissenschaften beteiligt sich seit vielen Jahren an der Lebensqualitätsforschung rund um den EQ-5D. Im Juni 2014 startet unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Greiner eine weltweit durchgeführte Studie zur Ermittlung von gesellschaftlichen Präferenz-werten für die 5-Level Version des EQ-5D, den sogenannten EQ-5D-5L. Die Studie wird gefördert durch die EuroQol-Gruppe. Das Ziel der Studie besteht darin, Abschlagswerte für die Einschränkungen der Lebensqualität für den deutschen Kontext zu ermitteln und somit die Einsetzbarkeit des EQ-5D-5L im Rahmen von gesundheitsökonomischen Studien zu steigern.

In der Studie wird eine repräsentative Stichprobe der Allgemeinbevölkerung gebeten, ausgewählte Gesundheitszustände des EQ-5D-5L entsprechend ihrer persönlichen Präferenz zu bewerten. Zu diesem Zweck wird die Öffentlichkeit eingeladen, an dieser Studie teil-zunehmen. Um die Vielfältigkeit der in Deutschland lebenden Bevölkerung gut abbilden zu können, ist es ausdrücklich erwünscht, dass sich Menschen über 18 Jahre – unbedeutend welchen Alters, Geschlechts oder Bildungshintergrunds – zur Teilnahme bereit erklären. Es werden insgesamt 200 Personen gesucht, die im Juni 2014 an etwa 45-minütigen computer-gestützten Einzelinterviews unter Anleitung von geschulten Interviewern in den Räumlichkeiten der Universität Bielefeld teilnehmen.

AG 5 - Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Greiner

Mehr erfahren unter:

- ➔ www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag5/index.html
- ➔ Bei Interesse an einer Studienteilnahme wenden Sie sich bitte an die Projektkoordinatorin Frau Kristina Klose (kristina.klose@uni-bielefeld.de; Tel.: 0521-106 4259)

Techniker Krankenkasse prämiert beste Masterarbeiten

Im Rahmen der Abschlussfeier des Fernstudiengangs „Master of Health Administration“ hat Ulrich Adler, Leiter des regionalen Vertragswesens der Techniker Krankenkasse Nordrhein-Westfalen, am 28. März 2014 herausragende Abschlussarbeiten prämiert.

Einen Förderpreis erhielt die Bielefelder Ärztin Dr. Janina Kleideiter. Sie hat in ihrer Masterarbeit zahlreiche Praxisbeispiele und Forschungsergebnisse zur Adipositasprävention von Kindern analysiert. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass Jungen bei präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Übergewicht künftig stärker berücksichtigt werden müssen. Der zweite Förderpreis wurde an Marco Zipfel vergeben, der als Pflegemanager und Stationsleiter tätig ist. In seiner Masterarbeit entwickelt er einen Modellansatz für eine nutzerorientierten Patientenversorgung am Beispiel der Thoraxchirurgie. Für ihre Masterarbeit zu neuen Wegen in eine sichere Arzneimitteltherapie für Schizophreniepatienten hat Dr. Jana Siebert den 3. Förderpreis erhalten.

Insgesamt 44 Absolventen, die berufsbegleitend an der Universität Bielefeld studiert haben, sind mit dem 6. Studienjahrgang feierlich verabschiedet worden.

Preisverleihung im „Master of Health Administration“ (v.l.n.r.): Julia Kuhn, Dr. Sigrid Matzick, Dr. med. Jana Siebert, Marco Zipfel, Dr. med. Janina Kleideiter und Ulrich Adler / (Foto: Claus Willemer)

Fakultät verabschiedet den 17. Jahrgang des Weiterbildenden Fernstudiums Angewandte Gesundheitswissenschaften

Preisverleihung im FAG (v.l.n.r.): Prof. Dr. Oliver Razum, Angela Hahn, Tom Ackermann, Kirsten Strack, Simone Klefoth und Dr. Sigrid Matzick / (Foto: Claus Willemer)

Am 21. März 2014 hat der 17. Jahrgang des Weiterbildenden Fernstudiums Angewandte Gesundheitswissenschaften (FAG) mit insgesamt 103 AbsolventInnen erfolgreich abgeschlossen. Sie haben ein Zertifikat in dem Studienschwerpunkt Gesundheitsmanagement, Gesundheitsberatung oder Case Management erhalten. Das Weiterbildende Fernstudium Angewandte Gesundheitswissenschaften ist ein berufsbegleitendes Fernstudium mit regelmäßigen Präsenzphasen in der Universität Bielefeld. Ziel ist die Vermittlung gesundheitswissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden für die Anwendung in der Berufspraxis. Das Fernstudium ist das erste seiner Art an deutschen Hochschulen. Es wurde bereits 1997 eingerichtet und zunächst als Pilotprojekt gemeinsam von der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Magdeburg entwickelt und erprobt.

Im Rahmen der feierlichen Abschlussveranstaltung hat Tom Ackermann, Mitglied des Vorstands der AOK NORDWEST die besten Abschlussarbeiten prämiert. Die Preise gingen an Frau Angela Hahn (Thema „Wenn Heilung nicht mehr möglich ist: Case Management in Palliative Care für Kinder und Jugendliche“), Frau Simone Klefoth (Thema „Gesund und aktiv alt werden“) und Frau Kirsten Strack (Thema: „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“).

Die Fakultät für Gesundheitswissenschaften gratuliert recht herzlich dem Jahrgang und wünscht alles Gute für die berufliche und persönliche Zukunft!

Studierendengruppe des Bachelorstudiengangs „Health Communication“ mit den Dozenten Christoph Dockweiler und Timothy McCall

„Facebook wird überflutet“ - Studierende der Fakultät für Gesundheitswissenschaften untersuchen die Kommunikation zum Thema Hochwasser in sozialen Medien

Das Motto von Facebook lautet: „Facebook ermöglicht es dir, mit den Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen.“ Dies trifft sowohl in guten als auch schlechten Zeiten zu. Also teilen, organisieren, informieren und partizipieren wir in der virtuellen Welt. Das zeigt sich vor allem in Krisensituationen. Im Jahr 2013 waren weite Teile Deutschlands (wiederholt) von Hochwasser und starken Überschwemmungen betroffen. Dies hatte direkte als auch indirekte Auswirkungen auf die Gesundheit der Betroffenen - sei es durch direkte Schädigung, psychische Belastungen oder langfristigen Auswirkungen auf die Trinkwasserqualität der Regionen.

Studierende der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld haben sich im Rahmen eines forschungsbezogenen Lehrprojektes die Kommunikation im sozialen Medium Facebook zu der Thematik genauer angeschaut und über 140 NutzerInnen von Seiten und Gruppen zum Thema „Hochwasser“ mit Blick auf die Kommunikationsmotive und -inhalte während und nach dem Ereignis befragt.

Facebook war für den Großteil der Nutzerinnen und Nutzer während der Flutkatastrophe ein Medium, mit Hilfe dessen sie unmittelbare Neuigkeiten und Informationen zu den Ereignissen generieren konnten. Auch gesundheitliche Folgewirkungen waren für über 30% der Befragten ein wichtiges Thema: Infektionskrankheiten, Verunreinigungen des Bodens (etwa durch Heizöl), die Trinkwasserversorgung (Qualität und Zugang) aber auch psychische Belastungen (etwa Angst und Trauer) waren hier entscheidende Themen. Fast 98% würden in einer ähnlichen Situation noch einmal dieses Medium nutzen.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

20 Jahre Fakultät für Gesundheitswissenschaften: Public Health in Deutschland (04.07.2014)

- Festveranstaltung zum 20. Jubiläum der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld
- Informationen und Programm unter: **www.uni-bielefeld.de/gesundhw/20jahre.html**
- Anmeldungen unter: **20jahre.gesundheit@uni-bielefeld.de**

Health Literacy: Stärkung der Nutzerkompetenz und des Selbstmanagements bei chronischer Krankheit (30./31.10. 2014)

- Internationale Tagung im Rahmen der Forschungskooperation „Nutzerorientierte Versorgung bei chronischer Krankheit und Pflegebedürftigkeit“
- Informationen und Programm unter: **www.forschungskooperation-nuv.de**

Gesundheitspolitisches Forum in Kooperation mit dem Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL:

- 04.06.2014, 17.00 Uhr „Welche Indikatoren stehen für Qualität in der Gesundheitsversorgung?“
- 10.09.2014, 17.00 Uhr „Regionalisierte Gesundheitsversorgung – Was rät der Sachverständigenrat in seinem neuen Gutachten?“
- Informationen unter: **www.zig-owl.de**